№ 16. Donnerstag, den 19. Januar 1893

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Generaldebatte über die Militärvorlage in der Militärkommission

hat sich in der Montag-Sitzung etwas mehr als bisher der Erörterung der Finanzen zugewendet. von deren Beantwortung schließlich eine Verständigung abhängt. Abg. v. Komirowski, der freilich einen Beschluß der polnischen Fraktion noch vorbehält, kam zu dem Schluß, daß die Polen in der Bewilligung der Armeeverstärkung so weit gehen würden, als finanziell möglich sei, eine Verständigung würden sie nicht hindern. Zurückhaltender sprach sich der Abg. v. Buol (Zent.) aus. Er meinte, der Reichstag sei für die gegenwärtigen unhaltbaren Zustände der Armee nicht verantwortlich; wohl aber die Regierung. Es müsse das zur Vorsicht mahnen. Wenn die Regierung früher schon die zweijährige Dienstzeit eingeführt hätte, wäre die Lage eine bessere. Aber man drohe ja auch jetzt noch mit der Wiederherstellung der vollen dreijährigen Dienstzeit. Was sage Graf Caprivi dazu? Wie Abg. v. Komirowski ging auch Herr v. Buol bei Beurtheilung der Vorlage davon aus, daß er Vertreter eines Grenzbezirks sei und knüpfte daran die Frage, ob in der That ein Kriegsplan existire, der Süddeutschland wenigstens für den Anfang einer französischen Invasion preisgebe! Redner wünschte ferner zu wissen, ob zwei Drittel der verlangten Rekrutenziffer durch Mehreinstellung von 22 000 Rekruten und 18 000 Ersatzreservisten beschafft würden. Für alle Fälle müßten wirthschaftliche Garantien bezüglich der Deckung der Ausgaben namentlich hinsichtlich des Tabaks gegeben werden. Die öffentliche Meinung sei durch die ungeschickte Vorbereitung der Vorlage beunruhigt worden; man könne aber nur in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung vorgehen. Besser wäre es, die Vorlage um ein Jahr zu verschieben. Graf Caprivi betonte in seiner Erwiderung, es seien heutzutage erheblich größere Quantitäten erforderlich als 1870. Die Hauptfrage sei die: wie viele Leute hat der Hauptmann in seinen Mannschaften, deren Eigenschaften er kenne? Heute sei die Zahl derselben sehr gering. Der Etat der Truppe sei zu gering. Der Reichskanzler verbreitete sich alsdann eingehend über die Entwickelung der Heeresorganisation, erörterte die Gründe, aus denen Kaiser Wilhelm, das Sichere dem Unsicheren vorziehend, an der dreijährigen Dienstzeit festgehalten habe, gab die neueren Daten für die Aufstellung des Verdy'schen Projekts, die zum Theil schon in der ersten Berathung mitgetheilt worden sind. Nach dem Rücktritt Verdy's habe er die Vorarbeiten für diese Vorlage am 1. Mai 1891 in Angriff genommen, die nach Erörterung der Finanzfrage im Kronrath am 18. Juni 1891 Gegenstand einer Besprechung im preußischen Finanzministerium gewesen sei. Er bezeichnete genau die Höhe der früheren Forderungen, die Herabminderung derselben, bis endlich am 29. August 1892 der Kaiser den Entwurf gutgeheißen, der am 8. Oktober die Zustimmung des preußischen Staatsministerums und am 14. Oktober 1892 diejenige des Bundesraths erhalten habe. Ein Operationsplan der zunächst Süddeutschland preisgebe, könne nicht existiren. Das hänge von den Eventualitäten des Krieges ab. In Anknüpfung an eine detaillirte strategische Darlegung mit besonderer Rücksicht auf den Stand der Befestigungen u. s. w. in Frankreich suchte Graf Caprivi die Nothwendigkeit einer Verstärkung der Kriegsstärke um 450 000 Mann und der Feldartillerie nachzuweisen. Buol gegenüber erklärte er, die zweijährige Dienstzeit, wenn sie einmal eingeführt sei, könne nicht wieder aufgegeben werden. Von besonderem Interesse war seine Antwort auf die Anregung Buol's, die Vorlage ein Jahr aufzuschieben. Ob das möglich sei, wisse Niemand. Nach der Vorlage würde die Armeestärke jährlich um 60 000 Mann wachsen. Auch bei einer Mehreinstellung von nur 50 000 Mann würde es möglich sein, drei Ersatzdivisionen zu formiren. Dann nahm Abg. v. Bennigsen das Wort, dessen Ausführung in dem Vorschlage gipfelte, eine Vermehrung der Feldbatterien, die Neueinstellung von 40 000 Rekruten und die Hälfte der vierten Bataillone zu bewilligen. Es handle sich nur um ein Mehr oder Weniger. Herr von Bennigsen wies darauf hin, daß sein Vorschlag sich — bezüglich der Rekrutenzahl — von dem Richter'schen nur dadurch unterscheide, daß 18 000 Mann 24 Monate, anstatt wie die jetzige Ersatzreserve 10 Monate dienen. Eindringlich ermahnte Herr v. Bennigsen die Regierung, zu einer Verständigung die Hand zu bieten, deren politische Vortheile enorm seien, während andernfalls die alsdann unvermeidliche Auflösung des Reichstag zu einer völligen Verwirrung der politischen Lage führen müsse. Die Antwort Caprivi's wird in der nächsten, Mittwoch Abend stattfindenden Sitzung erwartet.

Vom Reichstage.

In der Dienstag-Sitzung gelangte zunächst die Interpellation des freisinnigen Abg Brömel, ob die Bundesregierungen eine Veröffentlichung der neuerdings in Aussicht genommenen Abänderungen des Waarenverzeichnisses zum Zolltarif beabsichtigen, zur Erörterung. Nachdem

Abg. Brömel die Interpellation mit der Nothwendigkeit, das Waarenverzeichniß weiten Kreisen zugänglich zu machen begründet hatte, erklärt

Frhr. v. Maltzahn, daß die Umarbeitung des Waarenverzeichnisses schon im nächsten Monat an den Bundesrath gelangen wird. Es habe seine Bedenken, den ganzen Entwurf des Verzeichnisses zu veröffentlichen, doch wird der Reichskanzler den Interessenten gern Gelegenheit geben, von demselben Kenntniß zu nehmen. Mit dieser Erklärung zufrieden, verzichtet Abg. Brömel auf eine Besprechung der Interpellation. Fortgesetzt wird sodann die erste Berathung des Branntweinsteuergesetzes.

Abg. Uhden (kons.) hält ein Rohspiritus-Monopol für die beste Grundlage der Branntweinbesteuerung. Ein solches Monopol würde etwa 200 Millionen bringen und dauernde Garantie schaffen, daß die Landwirthschaft leistungsfähig bleibt. Nach weiteren Ausführungen erklärt der Redner, daß seine Partei, sollte die Militärvorlage bewilligt werden, auch diesem Entwurf seine Zustimmung nicht versagen wird. Die Liebesgaben werden mit jedem Jahr drückender. Sollen mehr Erträgnisse geschaffen werden, so muß man die Liebesgaben abschaffen, darf aber nicht die Erhöhung der Branntweinsteuer vornehmen.

Bair. Finanzminister v. Riedel: Die Regierungen haben 1887 nicht daran gedacht, den Brennereien eine Entschädigung zu geben. Der Redner weist ziffernmäßig nach, daß die Brenner in den letzten 5 Jahren nur geringe Gewinne hatten. Das Vorhandensein einer Liebesgabe bestreitet der Redner und fordert den Vorredner auf, die Empfänger solcher Gaben nachzuweisen.

Fürst Hatzfeldt-Trachenberg giebt zu, daß das Gesetz von 1887 besonders den großen gewerblichen Brennereien genützt habe. Die Landwirthschaft habe von den Kontingentirungs-Bestimmungen Schaden gehabt. Der Redner hofft, die Regierung werde dem Spritexport wieder größere Fürsorge zuwenden.

Abg. Höffel (Els.) empfiehlt das Tabaksmonopol, da die Branntweinsteuer-Erhöhung viele kleine Leute schädige, und auch nur ein zweifelhaftes Ergebniß haben werde.

v. Kardorff (kons.) bezeichnet die Liebesgaben als nur in der Vorstellung der Sozialdemokraten existirend. Bei stärkerer Belastung des Branntweins dürfen auch Bier und Börse nicht vergessen werden.

v. Staudy (kons.) vermißt in der Vorlage die Berücksichtigung der wirthschaftlichen Interessen des Landes; dieselbe würde das Brennereigewerbe schwer schädigen. — Es wird hierauf die Vorlage wie beantragt, an die Militärkommission verwiesen. — Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Initiativanträge.

Vom Landtage.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Dienstag waren am Ministertisch: Dr. Miquel, v. Schelling, Thielen und Kommissare.

Die allgemeine Rechnung pro 1889/90 und die Uebersicht der Staatseinnahmen und Ausgaben pro 1890/91 werden an die Rechnungskommission gewiesen. Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend Deckung von Ausgaben pro 1891/92. Nach § 1 der Vorlage sollen die Ausgaben in Höhe von 42,833,886 Mk. 35 Pf., welche aus den Einnahmen des Jahres 1891/92 nicht bestritten werden konnten, im Wege der Anleihe beschafft werden. Der Gesetz-Entwurf geht ohne Debatte an die Rechnungs-Kommission.

Es folgt die erste Lesung des Etats.

Abg. v. Strombeck (Zentr.): Es herrscht Beunruhigung, daß zur Ausgleichung des Etatsergebnisses pro 1891/92 gegen 43 Millionen und des Etats pro 1893/94 weitere 58 Millionen durch Anleihe aufgebracht werden müssen. In letzterer Summe ist eine Schuldentilgung von 21 Millionen einbegriffen. Der Voranschlag für 1891/92 hat gezeigt, wie sehr man sich mit Schätzungen irren kann. Man hat sich in Betreff der Einnahmen um 54 Millionen, bezüglich der Ausgaben um 95 Millionen getäuscht. Die Etatsüberschreitungen im ganzen Rechnungsjahr betragen sogar 113 Millionen. Daher ist eine Prüfung der Vorlage sehr am Platze. Redner erhebt Widerspruch gegen die Ansicht des Finanzministers, der glaubt, daß das vermuthe Defizit pro 1893/94 durch die Ueberschüsse des Einkommensteuergesetzes gedeckt werden könnte. Diese Verwendung würde dem § 82 des Einkommensteuergesetzes widersprechen. Der Finanzminister redet uns zu vom Drängen nach neuen Ausgaben Abstand zu nehmen. Wenn wir, die Volksvertreter, Mängel finden, müssen wir denselben engegentreten. Das Zentrum wird Anträge zur Aufbesserung der Gehälter katholischer Geistlicher einbringen. Auch die beabsichtigte Ausbildung des Systems der Dienstalterszulage ist zu wünschen. Redner hält die jetzige Finanzlage nicht für geeignet, um eine Erhöhung der Beamtengehälter herbeizuführen. Selbst die Eisenbahnen machen Schulden; dieses muß vermieden werden.

Feuilleton.

Ein Glückstraum.

7.) (Fortsetzung.)

Im Eisenbahnkupee waren sie nicht mehr allein; Gerhard begnügte sich daher, mit Viola von gleichgültigen Dingen zu sprechen. Das junge Mädchen antwortete in ziemlich reservirtem Tone, und es war im Ganzen kein sehr erquickliches Zusammensein.

Gerhard athmete erleichtert auf, als sie den Waggon verließen, um in seine schon bereitstehende Equipage zu steigen, die sie nach kurzer Fahrt auf Schloß Lindenhain brachte.

Das ruhige selbstbewußte Benehmen des jungen Mädchens wirkte erkältend auf ihn, und es berührte ihn peinlich, daß sie seine gutgemeinten Worte so kühl und gleichgültig aufgenommen.

„Nun sind wir daheim," sagte er, als der Wagen in den Schloßhof einfuhr, „ich biete Ihnen nochmals ein herzliches Willkommen. Meine Schwester und ich, wir wollen Ihnen stets treu zur Seite stehen, damit Sie hier eine echte Heimath finden."

Viola legte ihre Hand in seine dargebotene Rechte und sah zu ihm auf. Etwas wie Rührung überflog ihr schönes, bleiches Antlitz.

Sie sagte kein Wort, aber in ihren Augen las er einen Ausdruck von Dankbarkeit, so warm, so beredt, daß er darüber ihre frühere Gleichgültigkeit vergaß.

Jetzt ward Magdas stattliche Gestalt sichtbar.

„Meine Schwester," sagte der Freiherr, Violas Aufmerksamkeit auf sie lenkend.

Eine leise Röthe erschien auf den blassen Wangen des jungen Mädchens, allein sie bemeisterte rasch diesen leichten Anflug von Verlegenheit, und hastig aus dem nun haltenden Wagen springend, ging sie festen, anmuthigen Schrittes der Schwester ihres Vormundes entgegen.

Magda betrachtete mit sprachlosem Erstaunen diese elegante Erscheinung, die in ihrem zierlichen Reiseanzuge so stolz, so selbstbewußt vor ihr stand.

Sie hatte einen unbeholfenen Backfisch zu sehen erwartet, von etwas ungestümen unternehmenden Manieren, statt dessen stand eine vollendete Dame vor ihr.

Ehe sich die gute Magda noch von ihrem Erstaunen erholen konnte, hatte ihr Viola eine graziöse Vereigung gemacht und mit ihrer weichen, volltönenden Stimme einige Worte gesprochen, deren Sinn dem überraschten Fräulein gänzlich entgangen war.

Der hinzutretende Freiherr entriß die arme Magda ihrer Verlegenheit.

Sie reichte nun dem jungen Mädchen die Hand und sagte ihr in ihrer schlichten Weise ein freundliches Willkommen. Dann aber wandte sie sich zu dem geliebten Bruder, und ein eigenthümlich bitteres Gefühl beschlich Violas Herz, als sie sah, wie zärtlich sie diesen in ihre Arme schloß und die frischen, rothen Lippen zum Kusse bot.

Das war Liebe, wahre, ungekünstelte Neigung, und sie stand als Fremde daneben und mußte zufrieden sein, wenn einige Brosamen von dieser Zärtlichkeit auch für sie vom Tische fielen.

Sie mußte die Lippen fest aufeinander pressen, um nicht laut aufzuschreien, um nicht so das Leid zu verrathen, das, seit sie denken konnte, in ihrem Herzen wühlte. Das war es ja, was sie stets von ihren Gefährtinnen getrennt hatte, was sie diesen gegenüber unzugänglich kalt und verschlossen gemacht.

Sie alle hatten Eltern, Geschwister, Freunde besessen, nur sie hatte Niemand, sie war allein, ganz allein. Und doch schlug in ihrer Brust ein heißes, nach Liebe durstendes, begehrendes Herz, doch rollte wild und ungestüm das feurige Jugendblut in ihren Adern, noch schien es ihr das höchste Glück des Lebens zu lieben und geliebt zu werden.

Allein sie hatte Niemand, Niemand, dem sie diese heißen Empfindungen ihrer Seele weihen konnte. Kalt und fremd stand sie Allen gegenüber, denn sie war zu stolz, um Liebe zu bitten, sie wartete darauf, daß man ihr solche entgegenbringe, und vergaß, daß ihre kalte Verschlossenheit einen jeden derartigen Versuch schroff zurückwies. Man hatte sie in der Pension nur die „Unnahbare" genannt, und Viola hatte diesen Namen auch mit vollstem Recht verdient.

Sie war eine fleißige, aufmerksame Schülerin gewesen und stets ihren Mitschülerinnen als ein Muster aufgestellt worden; die Lehrer und Lehrerinnen hatten sie belobt und ausgezeichnet, aber geliebt hatte sie deshalb doch Niemand. Das blasse, ernst dreinsehende Mädchen hatte einen so kühnen, stolzen Blick, der das freundliche Wort auf den Lippen ersterben machte, und ihre Weise war bei aller Höflichkeit so scheu, so zurückhaltend, daß es keinem Menschen einfiel, hinter dieser eisigkalten Hülle ein warmes Gefühlsleben zu suchen.

So war sie unter all ihren fröhlichen Genossinnen ernst und schweigsam geblieben, und wie Hohn hatte es in ihren Ohren geklungen, als Gerhard davon sprach, sie müsse nun ihre Jugend genießen, und heiter und fröhlich ins Leben sehen.

Fröhlich sein ohne Liebe, ohne ein warm empfindendes Herz, von dem man weiß, daß es Einem entgegenschlägt, war dies möglich, konnte ein verlassenes Geschöpf sich des Lebens freuen, eines Lebens, das so bar an allen Freuden war?

Tausend widersprechende Empfindungen durchströmten Violas junge Brust, als sie so Zeugin der zärtlichen Umarmung der beiden Geschwister wurde. Solch ein Glück war ihr nie zu Theil geworden. Ihre eigene Mutter hatte sie von sich gestoßen und sie der Obhut Fremder überlassen; sie war gestorben, ohne ihr Kind zu sich gerufen zu haben, damit dieses den letzten Kuß auf ihre Lippen drücken konnte. Von wem hatte sie da noch auf warmes Gefühl zu hoffen, wenn die eigene Mutter sie verließ!

Magda hatte sich aus den Armen ihres Bruders losgemacht und nahm nun Viola freundlich bei der Hand.

„Kommen Sie, ich will Sie in Ihre Zimmer führen," sagte sie, ihre klaren Augen auf das junge Mädchen richtend. „Sie müssen von der Reise ermüdet sein, ein wenig Ruhe wird Ihnen gut thun."

Schweigend folgte Viola ihrer Führerin die breiten, teppichbelegten Treppen hinauf, durch den langen, lichten Korridor in die für sie bestimmten Räume.

(Fortsetzung folgt.)

Abg. v. Minnigerode (kons.): Die Verhältnisse sind stärker als der Wille. Was die Deckung des Defizits durch Ueberschüsse der Einkommensteuer anbetrifft, so ist Redner der Ansicht, daß das Haus über die Verwendung dieser Ueberschüsse zu bestimmen haben werde. Die Lotterieverhältnisse sollten durch die staatliche Lotterie geregelt werden. Die Vermehrung von Ausgaben auf landwirthschaftlichem Gebiete wäre gleichfalls erwünscht.

Dr. Lieber (Zentr.) sieht die Finanzlage für eine bedrohliche an, auch für die Zukunft. Der Hinweis auf die Cholera erklärt allein die Mindereinnahme nicht genügend. Aufforstungen in verschiedenen Landestheilen wären dringend zu wünschen. Zur Erhöhung der direkten Einnahmen wird der Finanzminister greifen müssen, um eine Sicherung der Finanzen herbeizuführen.

Minister Miquel bestreitet, daß eine Steuervermehrung beabsichtigt ist. Man will nur die ungerechte Vertheilung der Steuern beseitigen.

Abg. Enneccerus (ntl.): Der gegenwärtige Moment sei besonders geeignet, die Staatsfinanzen von denen des Reiches unabhängig zu machen. Der Etat gäbe keinen Grund zu pessimistischen Auffassungen.

Abg. Kieschke (ntl.) hält die Finanzlage für sehr ungünstig; ebenso die Aussichten für eine Besserung derselben. Es wird hierauf die Sitzung auf Mittwoch 11 Uhr vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Januar.

— Der Kaiser begab sich am Dienstag nach dem Rittersaal, um daselbst die kapitelfähigen Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler zur Aufnahme mehrerer Mitglieder um sich zu versammeln und nach dem Aufnahme-Akte im Kapitelsaal ein Kapitel abzuhalten. Die Investitur erhielten Prinz Friedrich Heinrich, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Landgraf Alexander Friedrich von Hessen, Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und Prinz Friedrich Karl von Hessen. Nach beendetem Kapitel empfing der Kaiser den Kommandeur der 1. Garde-Infanteriedivision, Generallieutenant von Holleben und einige andere Offiziere zur Entgegennahme persönlicher Meldungen. Am Abend um 7 Uhr fand bei den kaiserlichen Majestäten aus Anlaß des voraufgegangenen Ordenskapitels des hohen Ordens vom Schwarzen Adler im Elisabethsaal ein größeres Diner statt, zu welchem vornehmlich die Ritter des hohen Ordens, welche zuvor an dem Kapitel theilgenommen hatten, mit Einladungen beehrt worden sind.

— Zur Hochzeitsfeier der Prinzessin Margarethe wird ein Theil der Gäste schon einige Tage vor der Hochzeit in Berlin eintreffen, um dem am 20. im Weißen Saale stattfindenden Balle, der Familientafel am 22. beim Kaiserpaar, am 23. der Galatafel im Weißen Saale und am 24. der Galatafel bei der Kaiserin Friedrich beizuwohnen. Das Programm für die Vermählung wird, wie die „Post" hört, genau dem bei der Vermählung der Prinzessin Victoria entworfenen entsprechen. Der standesamtliche Akt wird im großen Saale des Palais der Kaiserin Friedrich stattfinden, worauf die Kaiserin mit der bräutlichen Tochter sich in großer Auffahrt nach dem königlichen Schlosse begeben wird, wo die kirchliche Trauung in der Schloßkapelle stattfindet. Nach der Trauung werden sich die Neuvermählten nach dem Potsdamer Stadtschlosse begeben.

— Zu Kardinälen ernannt worden sind vom Papste der Erzbischof Krementz von Köln und Fürstbischof Kopp von Breslau.

— Die Vermögensteuer kommt. Nach dem Ergebniß der Verhandlungen der Steuerkommission am Montag ist nach der „Freis. Ztg." nicht mehr daran zu zweifeln, daß das Abgeordnetenhaus in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung den preußischen Steuerzahlern zu der neuen Einkommen- und Gewerbesteuer auch noch eine neue Vermögenssteuer von 35 Millionen bescheeren wird. Der der Kommission unterbreitete Antrag von v. Eynern auf Erweiterung der Erbschaftssteuer ist gegen 8 Stimmen abgelehnt worden. Vorher war mit derselben Stimmenzahl auch der Vorschlag abgelehnt worden, den Antrag einer Subkommission zur näheren Prüfung zu überweisen. Ebenso ist der Antrag der Zentrumspartei (Würmeling) abgelehnt worden, im Rahmen des Einkommensteuergesetzes eine Zuschlagssteuer auf das fundirte Einkommen zu legen. Die Kommission hat sich damit nunmehr in ihrer großen Mehrheit festgenagelt, den Miquel'schen Plan der neuen Vermögenssteuer und zwar einer Vermögenssteuer von 35 Millionen Mark, anzunehmen.

— Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses lehnte den ihr überwiesenen Paragraphen 1 der Schulverbesserungsvorlage gegen 4 Stimmen ab und nahm den Antrag Jagow an, nach welchem aus den Ueberschüssen der Einkommen- und Vermögensteuer je zwei Millionen auf zwei Jahre den Gemeinden als Beihilfe zu Schulbauten angewiesen werden. Die Kommission verwarf den Antrag v. Eynern auf Einführung der Erbschaftssteuer.

— Der Schulfonds des Auswärtigen Amts, aus dem nicht nur deutsche Schulen im Ausland, sondern auch andere zu gemeinnützigen Zwecken im Ausland bestehende vaterländische Unternehmungen unterstützt werden, hat sich im Hinblick auf die zahlreichen, an diesen Fonds herantretenden Anforderungen als unzureichend erwiesen. Bisher war es nur dadurch möglich, mit dem bisherigen Satze (60 000 Mk.) auszukommen, daß entweder Anträge wegen Unterstützung von deutschen Schulen und gemeinnützigen Unternehmungen unberücksichtigt blieben oder nicht in der erbetenen Höhe Berücksichtigung fanden. Bei der großen Zahl unterstützungsbedürftiger Schulen, wie sie namentlich im Orient und in Südamerika, aber auch anderwärts bestehen, und der hohen Bedeutung, die der Schulfonds für die Erhaltung des Deutschthums im Ausland hat, erscheint eine Erhöhung um 40 000 Mk., also auf 100 000 Mark, wohl gerechtfertigt. Die Summe ist im Etat für 1893/94 in Ansatz gebracht.

— Die Arbeiten der Börsenuntersuchungs-Kommission, welche am Sonnabend wieder begonnen haben, werden nach der bisherigen Annahme noch mindestens $1^1/_2$ Jahre in Anspruch nehmen.

— Die fakultative Feuerbestattung. In der Sonnabend-Sitzung der Petitions-Kommission des Abgeordnetenhauses wurde der schon in der vorigen Session von 14 911 Petenten gestellte Antrag auf Zulassung der fakultativen Feuerbestattung wieder wie in der vorigen Session durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Der Bericht der Kommission wird voraussichtlich dieses Mal auch zur Verhandlung im Plenum gelangen. Der Antrag des Referenten, Abg. Graf (Elberfeld), die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen ist mit 13 gegen 6 Stimmen, d. h. gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Freisinnigen abgelehnt worden. Die Vertreter der Staatsregierung wiederholten in der Hauptsache die Gründe, welche vom sanitären, kirchlichen und juridischen Standpunkte aus gegen die Zulassung der Feuerbestattung beigebracht werden. In sanitärer Hinsicht wurde noch besonders hervorgehoben, daß sich bei der vorjährigen Choleraepidemie irgend erhebliche Nachtheile für die Gesundheit der Ueberlebenden durch die Bestattung zur Erde nicht ergeben hätten. Von der Minorität wurde geltend gemacht, daß, die Richtigkeit dieser Annahme vorausgesetzt, damit nur ein Grund für die Feuerbestattung wegfallen würde; ein Grund gegen dieselbe aber sei damit nicht gegeben. Betreffs der religiösen Seite der Frage wurde, der Anregung des Referenten entsprechend, ein polemisches, tieferes Eingehen vermieden und erhielt dadurch die Debatte einen bei weitem ruhigeren Charakter, als sie im vorigen Jahre gehabt.

— Flächenveränderung bei der Forst- und Domänenverwaltung. Nach der dem Landtag für 1891/92 mitgetheilten Uebersicht hat der Umfang der preußischen Staatsforsten in diesem Jahre zugenommen um 8666 Hektar, wogegen nur 245 Hektar verkauft wurden. Der Zugang durch Kauf betrifft namentlich die Regierungsbezirke Königsberg (2600 Hektar), Danzig (1299 Hektar), Marienwerder (3981 Hektar), Köslin (1013 Hektar). Im Ganzen hat der Umfang der preußischen Staatsforsten seit 1867 zugenommen um 106 646 Hektar. Bei den Domänen beträgt der Flächenzugang 186, der Flächenabgang 322 Hektaren, darunter durch Verkauf im Regierungsbezirk Oppeln 94 Hektar, im Bezirk Aurich 55 Hektar, im Bezirk Gumbinnen 40 Hektar.

— Die neue Domänenverpachtung. Dem Abgeordnetenhause ist eine Uebersicht mitgetheilt worden über die Ergebnisse der anderweiten Verpachtung der 1892 pachtlos gewordenen Domänenvorwerke. Es handelt sich dabei im Ganzen um 40 Vorwerke. Der bisherige Pachtzins betrug für 13 635 Hektar 609 639 Mark. Bei der neuen Verpachtung sind für 77 Hektar weniger 641 916 Mark Pacht bezahlt worden, also 32 247 Mark mehr als bisher. Von den betheiligten 9 Provinzen ergaben sich in 8 Provinzen Rückgänge des Pachtzinses mit zusammen 46 162 Mark. Diese aber werden überwogen durch das Mehr des Pachtzinses, welches in der Provinz Hannover in Höhe von 78 439 Mark aufkommt. Im Ganzen ergeben sich Mehrbeträge bei 18 Vorwerken, Minderbeträge bei 22 Vorwerken. Die frühere Pachtperiode lief durchweg von 1874 bis 1892.

— Gestütwesen. Nach der im Landtage mitgetheilten Uebersicht sind für die Landgestüte im Jahre 1892 neun Vollbluthengste und 292 halb- bezw. kaltblütige Hengste angekauft worden. Aus den Hauptgestüten wurden außerdem den Landgestüten überwiesen: 5 Vollbluthengste und 66 Halbbluthengste. Da der Abgang 355 Hengste betrug, so ergiebt sich ein Plus von 17 Hengsten. Der Bestand war am 1. Januar 1893 2474 Hengste (inkl. 528 in den Hauptgestüten gezogenen). Von diesen sind Vollblut 87, Halbblut 2092, Kaltblut 295.

— Der Bergarbeiterausstand kann schon fast als erloschen angesehen werden. Im Ruhrrevier waren bei der Morgenschicht am Dienstag nur noch gegen 5500 Mann ausständig; im Saarrevier streiken nur im Ganzen 1402 Mann. — Dem „Vorwärts" zufolge ist eine Deputation der ausständigen Bergarbeiter im Saarrevier in Berlin eingetroffen, welche den Versuch machen will, beim Handelsminister eine Audienz zu erhalten, um diesem die Beschwerden der Arbeiter direkt vorzutragen.

— Zur Choleragefahr liegen heute wieder bedrohliche Nachrichten vor. Amtlich werden aus Hamburg vom Dienstag zwei Erkrankungen gemeldet. Nach Privatmeldungen wurde die Besatzung des Dampfers „Gretchen Bohlen" in das Asyl „Konkordia" gebracht, weil zwei Matrosen an der Cholera erkrankt sind. Es ist fraglich, ob diese beiden Matrosen mit den im amtlichen Bericht erwähnten Erkrankten identisch sind. — Fälle von Cholera nostras sind der „Halleschen Zeitg." zufolge, wie wir bereits gestern telegraphisch mittheilten, in der Nähe von Halle in der Provinzial-Irrenanstalt zu Nietleben konstatirt worden. Bis Dienstag waren 8 Todesfälle und 18 Erkrankungen vorgekommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Prag wird gemeldet, daß dort der Wachtposten auf den Hradschiner Schanzen erfroren ist. Achtzehn Geniesoldaten sind bei einer Uebung derartig die Hände, Nasen und Ohren erfroren, daß ihre Aufnahme in das Hospital erfolgen mußte.

Eine gut organisirte Räuberbande raubte in Ungarn die Postämter Dolova und Mranorak aus. Alles baare Geld und alle Werthsachen wurden gestohlen. Mehrere Züge Gensdarmerie verfolgen die Räuber.

Italien.

Die vom Papste neue ernannten Kardinäle sind: Crementz, Kopp (Deutsche); Meignan, Thomas (Franzosen); Pietro Pesco, Moceum, Guacni, Malagola, Galimberti (Italiener); Vaszari (Ungar); Sanzyforey (Spanier); Vaughan (Engländer) und Armaph, Primas von Waud.

Vor dem Gerichtshofe in Tarent beginnt ein neuer Monstreprozeß gegen den geheimen Verbrecherbund „Mala vita". Verhaftet sind 102 Mitglieder desselben, darunter sechs Soldaten und Matrosen der Kriegsmarine. Eine große Anzahl Gendarmen und Militär ist im Gerichtsgebäude in Bereitschaft, um einem Handstreiche vorzubeugen.

In ganz Ober-Italien herrscht seit gestern anhaltend ein furchtbarer Schneesturm. Bei Fiume ist der Eilzug im Schnee stecken geblieben. Die Dampfer „Ilka", „Hervet" und „Vindolay", welche bereits seit 48 Stunden in Fiume erwartet werden, sind noch immer ausständig. Aus Venedig wird abnorme Kälte gemeldet, die Lagunen sind zugefroren. Reisende, welche aus Sizilien kommen, berichten, daß dort ebenfalls starke Kälte und Schneefall vorhanden sind, unter denen besonders die Orangen und Zitronen leiden.

Spanien.

In ganz Nordspanien herrschen große Kälte und Schneestürme. In Madrid ist in Folge der Kälte die Sterblichkeit an Lungenentzündung außergewöhnlich groß.

Frankreich.

Die Panama-Affäre wird neuerdings dadurch komplizirt, daß nach Angabe des „Figaro" Differenzen zwischen dem Präsidenten der Republik Carnot und dem Ministerium über Einleitung neuer Strafverfolgungen bestehen sollen. Der „Figaro" will wissen, im Ministerrath habe Carnot aus seinem Mißvergnügen kein Hehl gemacht, als Ribot neue Strafverfolgungen verlangte. Carnot habe hierauf seine persönliche Meinung über die zu verfolgende Politik ausgesprochen. Nach dem Ministerrath konferirten Ribot und Bourgeois über die Aeußerungen, die Carnot gethan. Demgegenüber behauptet „Eclair", der gestrige Ministerrath sei ohne Zwischenfall verlaufen, vollständige Einigkeit herrsche zwischen Carnot und den Ministern. Welche Lesart die richtigere ist, muß sich ja bald zeigen. Hat der „Figaro" die Wahrheit berichtet, dann sind weitere Krisen unausbleiblich.

Es hat vielfach Befremden erregt, daß zwei der Hauptbetheiligten beim Panamaschwindel, Arton und Cornelius Herz, sich noch immer auf freiem Fuße befinden. Dieserhalb richtete in der Montagssitzung der Deputirtenkammer Millevoye an den Justizminister die Anfrage, wann Arton und Cornelius Herz verhaftet werden würden. Herz sei ein Verräther, den man mit jedem rechtlich zulässigen Mittel verfolgen müsse. (Beifall auf der Linken.) Der Justizminister erwiderte, er könne sich Anklagen nicht anschließen, die gegen Personen erhoben würden, welche noch nicht verurtheilt seien. Gegen Arton sei ein Haftbefehl erlassen worden. Er (der Minister) habe am 7. Januar dem Rathe der Ehrenlegion die Angelegenheit des Cornelius Herz zur Prüfung vorgelegt. Derselbe sei zweimal geladen gewesen, an Stelle dieser einfachen Vorladungen sei Montag Vormittag die förmliche Anklage gegen denselben erhoben worden. (Beifall auf der Linken.)

Die Panama-Untersuchungs-Kommission hat im Verhör eines ehemaligen Ober-Beamten der Panamagesellschaft erhebliches Belastungs-Material gegen Cottu, den Administrator der Panama-Gesellschaft und Mitverhafteten von Lesseps, gefunden. Es handelt sich um 350,000 Franks, welche von Cottu unverrechnet der Kasse entnommen wurden. Der Panamaprozeß gegen einzelne Abgeordnete und Senatoren wird Ende Februar zur Verhandlung kommen.

Die deutschfeindliche „France" verlangt nicht nur die Ausweisung des Times-Korrespondenten Oppert von Blowitz, sondern auch diejenige der Korrespondenten der „Köln. Ztg." und möglichst aller anderen deutschen Blätter. „Cocarde" zeigt an, daß Ribot sich mit Ferry ausgesöhnt habe, um eine baldige Beendigung des Panama-Skandals zu erreichen. Das Blatt behauptet ferner, daß binnen 48 Stunden große Ueberraschungen in der Pariser politischen Welt zu gewärtigen seien.

Belgien.

Zweihundert Arbeitslose aus Gent kamen Dienstag Abend zu Fuß in Brüssel an und wurden von den Sozialisten am Flanderthor empfangen. Der Zug begab sich, die Carmagnole singend und unter dem Rufe „Brod oder Tod" nach dem Sozialistenhause.

Rußland.

Auf der Slatoust-Samara'schen Eisenbahnlinie ist ein in voller Fahrt befindlicher Eisenbahnzug in Brand gerathen. Achtundvierzig Rekruten sind dabei umgekommen, sieben erlitten Brandwunden. Einer der Verletzten ist an der Verwundung gestorben.

Amerika.

In Haiti ist nach dem „New-York-Herald" wieder ein Aufstand gegen den Präsidenten Hippolyte ausgebrochen. Es seien Truppen nach zwei aufständischen Dörfern gesandt worden. In Port au Prince herrsche eine Panik. Es seien daselbst Barrikaden errichtet worden. Bei den daselbst am Sonnabend stattgehabten Wahlen hätten die Truppen die Wähler gezwungen, für alle Freunde und Verwandten des Präsidenten Hippolyte zu stimmen. Der Aufstand gewinne an Umfang.

Provinzielles.

r. **Schulitz**, 17. Januar. [Masern-Epidemie. Innungs-Versammlung.] Seit Neujahr herrschen am hiesigen Orte die Masern. Der Schulbesuch ist in letzten Tagen sehr zurückgegangen. Von den ungefähr 500 Schulkindern fehlten heute nahe 200. Die Schule wird höchstwahrscheinlich morgen geschlossen werden. — Die vereinigte Handwerker-Innung hielt in der Herberge gestern die erste diesjährige Quartalversammlung ab. Von den 46 Mitgliedern waren 28 erschienen. Der Obermeister eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und verlas den Jahresbericht. Der Rendant zog die Beiträge ein und legte Rechnung. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen, 3 Lehrlinge freigesprochen und 3 eingeschrieben. Kaisers Geburtstag wird die Innung durch einen Ball auf der Herberge feiern.

Kulm, 16. Januar. [Großfeuer.] Gestern Mittag wurden die Gebäude (Haus und Stall) des Besitzers Herrn Tapper in Gr.-Lunau durch eine große Feuersbrunst vernichtet. Da das Feuer sich mit einer rasenden Geschwindigkeit auf dem Strohdache des Holzgebäudes ausdehnte, konnte fast nichts gerettet werden. Auch 1000 Mark Kourantgeld blieb in der glühenden Lohe. Die Pferde, mehrere Schweine und an 10 Kühe sind in den Flammen umgekommen. Gebäude, Mobiliar und Inventar ist versichert. Auch dem Gesinde sind nach dem „Ges." fast alle Sachen und Kleider verbrannt. Es gelang, eine in der Nähe stehende Scheune und einen Schuppen, die schon Feuer gefaßt hatten, zu retten.

Schlochau, 16. Januar. [Unglücksfall.] Bei dem großen Schneetreiben am letzten Mittwoch trat der Eigenthümer Raddatz aus Kalisch die Rückreise vom Wochenmarkte an. Unterwegs war er auf dem Wagen eingeschlafen. Das Pferd, sich selbst überlassen, gerieth in einen hohen Schneehaufen, aus welchem es nicht herauskonnte. In diesem Zustande trafen Vorüberfahrende das Gefährt und schickten sich sofort an, den erstarrten Mann und das Gefährt zu einem in der Nähe wohnenden Besitzer zu bringen. Raddatz wurde sofort mit Schnee gerieben und kam nach längerer Zeit wieder zu sich, jedoch liegt er schwer krank darnieder. Das Pferd starb in derselben Nacht.

Schneidemühl, 15. Januar. [Zur Ahlwardt-Adresse der Primaner.] Es hieß neulich in einer Berliner Zeitung, eine Anzahl Primaner des hiesigen Gymnasiums habe eine Sympathie-Adresse an Ahlwardt abgesandt. Diese Nachricht erklärte der Direktor der Anstalt für unrichtig. Dagegen soll nun ermittelt worden sein, daß die Herren Primaner in der That eine Art Antisemiten-Klub gebildet zu haben scheinen. Sie sollen ihre Zusammenkünfte in einem Bierlokal abgehalten und dort auch eine Adresse entworfen haben, die aber nicht zur Absendung gelangt ist. Die Untersuchung der Angelegenheit schwebt noch.

Altjahn, 16. Januar. [Der große Schneefall] hat hier, wie der „Ges." schreibt, große Verkehrsstörungen hervorgerufen. Fünf Seminaristen aus dem Graudenzer Seminar, welche zur Beerdigung eines verstorbenen Seminargenossen nach Barloschno gekommen waren, wollten den Weg vom Bahnhofe Czerwinsk bis dorthin zu Fuß machen; sie blieben aber vollständig ermattet in dem tiefen Schnee stecken, so daß sie in dem Schulhause zu Lichtenthal untergebracht und am nächsten Tage per Schlitten nach ihrem Bestimmungsorte geschickt werden mußten.

Bromberg, 15. Januar. [Kohlendunstvergiftung.] Vorgestern Abend nahmen sich der Geselle und der Lehrbursche des Bäckermeisters Zander von hier in ihre Schlafstube, um dieselbe zu erwärmen, in einem sogen. Kohlendämpfer glühende Kohlen hinein und legten sich schlafen, um nicht mehr aufzuwachen. Als nämlich nach zwei Stunden der Meister kam, um sie zu wecken, fand er die Stube mit Kohlendunst angefüllt und die beiden jungen Leute in ihren Betten todt vor. Die sofort durch drei herbeigeholte Aerzte in Anwendung gebrachten Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Der Geselle, Stiesa aus Schmiegel war erst gestern, wie die „P. Z." berichtet, nachdem er eine Stelle bei einem hiesigen Meister aufgegeben, bei Z. eingetreten. Der Lehrling ist der Sohn des Malers Madajewski von hier.

Bromberg, 17. Januar. [Ein Knabe verbrannt.] Am Freitag Nachmittag verließ die Wittwe Bielawa in Okollo, Friedenstraße Nr. 17 auf kurze Zeit ihr Stübchen, in welchem sich ihr vierjähriger Sohn befand, um das kleine Kind ihrer Nachbarin zu hüten, die ausgegangen war. Bald darauf hörte sie ein Angstgeschrei ihres Kindes und in ihre Wohnung stürzend, gewahrte sie das Kind in hellen Flammen. Die Frau verlor die Geistesgegenwart und lief schreiend zunächst zu Nachbarsleuten. Diesen gelang es denn auch, das Feuer an dem Kinde nach längerem Bemühen zu löschen, das arme Wesen aber hatte am ganzen Leibe schwere Brandwunden, namentlich war der Unterleib schrecklich verbrannt. Am Sonnabend früh ist das Kind durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden. Es wird nach der „O. Pr." vermuthet daß das Kind eine Petroleumflasche zur Hand genommen und aus derselben getrunken hatte. Als ihm das Erdöl nicht mundete, warf es die Flasche von sich und zwar auf einen glühenden kleinen Eisenofen. Das vor dem Ofen liegende Stroh fing Feuer und übertrug sich auf die mit Petroleum getränkten Kleider des Kindes, das dadurch einen so qualvollen Tod erlitt.

Krotoschin, 16. Januar. [Durch Fahrlässigkeit erschossen.] Der Wirthssohn K. in dem nahen Dorfe Swinkow, welcher auf die Jagd gehen wollte, unterwegs aber in einer Schänke einkehrte, stellte seine geladene Flinte draußen an das Thor einer Scheune. Ein Knecht, welcher die Scheune von der entgegengesetzten Seite betrat, bemerkte das Gewehr durch einen im Thorflügel befindlichen Spalt. In seiner Neugierde versuchte er nun, dasselbe durch den schmalen Spalt hindurchzuziehen. Hierbei endlud sich das Gewehr und die Schrotladung beider Läufe drang dem Unvorsichtigen in den Unterleib. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Mrotschen, 15. Januar. [Feuer.] Am Donnerstag Nachmittags brach in dem Wohnhause des Käthners Christoph Schülke zu Wiesenthal Feuer aus, welches das Wohnhaus und den angrenzenden Stall in Asche legte. Außer verschiedenem Mobiliar verbrannten noch 3 Schafe, 3 Gänse, 6 Hühner und 1200 Stück Torf. Das Wohnhaus ist nur mit 225 M. bei der Provinzial-Feuersozietät in Posen versichert. Die Entstehungsursache konnte nach dem „O. L.-A." bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Posen, 16. Januar. [Auf der Straße gestorben.] In der Nähe des Zoologischen Gartens wurde der „P. Z." zufolge gestern Nachmittag von Passanten ein Mann aufgefunden, der halb erstarrt im Schnee lag. Man transportirte ihn zunächst nach dem nahen Polizeibureau, vor dessen Thür er jedoch schon todt zusammenbrach. Bei der sogleich vorgenommenen Untersuchung stellte sich heraus, daß der so plötzlich Verstorbene ein Bergmann aus Gelsenkirchen war, welcher von dort jedenfalls anläßlich des Streiks nach seiner Heimath hier zurückgekehrt war. In seiner Tasche fand man ein Portemonnaie mit 27 M. und in seiner Westentasche eine werthvolle Uhr, sodaß also irgend welche Noth nicht die Ursache seines Todes gewesen sein dürfte. Von den Aerzten wurde denn auch später Herzschlag festgestellt.

Lokales.

Thorn, 18. Januar.

— [Bevorstehende Ernennung.] Dem „Berl. Tagebl." zufolge steht die Ernennung des Landgerichtspräsidenten Korsch in Insterburg zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Marienwerder bevor.

— [Militärisches.] Scholtz, Hauptm. à la suite der 4. Ingen.-Insp., unter Entbindung von der Stelle als Lehrer an der Kriegsschule in Hannover, als Komp.-Chef in das Pomm.-Pion-Bat. Nr. 2; Fellinger, Hauptm. und Komp.-Chef vom Pomm.-Pion.-Bat. Nr. 2, in die 3. Ingen.-Insp.; Barg, Feuerwerkslt. vom Art.-Depot Graudenz, zum Art.-Depot Thorn, Schönwälder, Feuerwerkslt. vom Art.-Depot Thorn, zum Art.-Depot Graudenz versetzt. Larz, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, mit Pension und der Uniform des Inf.-Regts. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18 der Abschied bewilligt.

— [Zu Amtsvorstehern ernannt] wurden im Kreise Thorn: Der Domänenpächter Neuschild-Grabia für den Bezirk Grabia, der Besitzer Kusel-Kutta für Ottlotschin, der Königl. Oberförster Gensert-Schirpitz für Rudak, der Bürgermeister Kühnbaum-Podgorz für Podgorz, der Hofbesitzer Anschwitz-Ober-Nessau für Nessau, der Amtsvorsteher Weigel-Leibitsch für Leibitsch, der Gutsverwalter Reißmüller-Gremboczyn für Lindenhof, der Gutsbesitzer Strübing-Seydt für Birkenau, der Rittergutsbesitzer v. Wolff-Gronowo für Gronowo, der Gutsverwalter Donner-Schwirsen für Zelynowo, der Amtsrath Peters-Domäne Papau für Paulshof, der Gutsbesitzer Dommes-Morczyn für Friedenau, der Gutsbesitzer Feldtkeller-Kleefelde für Papau, der Rittergutsbesitzer Wegner-Ostaszewo für Lulkau, der Gutsbesitzer Feldt-Kowroß für Sternberg, der Oberamtmann Höltzel-Kunzendorf für Kunzendorf, der Rittergutsbesitzer v. Parpart-Wibsch für Wibsch, der Gutsbesitzer Strübing-Lubianken für Birglau, der Gutsvorsteher Branzka-Gierkowo für Tannhagen, der Gutsvorsteher Langsch zu Renczkau für Renczkau, der Gutsbesitzer Weinschenck-Rosenberg für Rosenberg, der Besitzer Jabs-Schwarzbruch für Guttau, der Deichhauptmann Marohn-Gurske für Gurske, der Gutsbesitzer Hellwig-Altau für Bösendorf und der Gemeindevorsteher Hellmich-Mocker für Mocker.

— [Zur Steuererklärung.] Am 20. Januar läuft die Frist ab, in welcher die ausgefüllten Steuererklärungsformulare in diesem Jahre den Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen einzureichen sind. Die Nichtinnehaltung dieser Frist ist für die Steuerpflichtigen mit einem großen Nachtheil verbunden. Wer die Steuererklärung nicht bis zum 20. Januar abgiebt, verliert die gesetzlichen Rechtsmittel gegen seine Einschätzung für das Steuerjahr 1893/94. Er würde also einer etwaigen Ueberschätzung seines Einkommens nicht entgegentreten können.

— [Von den Handelsgärtnern und Blumenhändlern] des Regierungs-Bezirks Marienwerder ist dem Regierungspräsidenten eine dem Herrn Minister zu unterbreitende Petition wegen der Freigabe der ganzen Sonn- und Feiertage für den Verkauf gärtnerischer Produkte überreicht. Es findet zu diesem Zwecke am nächsten Freitag im Sitzungszimmer des Kreisausschusses hierselbst unter dem Vorsitz des Königl. Landraths Herrn Krahmer ein Termin Zwecks Besprechung dieser Angelegenheit statt.

— [Bedürftige Invaliden aus den letzten Feldzügen] scheinen immer seltener zu werden. Auf die kürzlich erfolgte Aufforderung der hiesigen Polizeibehörde, daß sich Invaliden aus Thorn, die in den letzten Feldzügen verwundet und dadurch verstümmelt worden und einer einmaligen Unterstützung bedürftig sind, bei gedachter Behörde melden sollen, hat sich bis jetzt niemand gemeldet.

— [Adresse.] Aus Anlaß des Vortrages des Kameraden Matthaei im Landwehr-Verein über die Theilnahme des 61. Infti.-Regt. an den Kämpfen bei Dijon, beabsichtigen diejenigen Kameraden des Landwehr-Vereins, welche beim 61. Regiment gedient haben, diesem zu seinen Ehrentagen (den 21/23. Januar) eine Adresse zu überreichen. Die letztere, welche in künstlerischer Ausführung bei Herrn Lithograph Feyerabend hergestellt wird, kann am Freitag d. W. von denjenigen Kameraden, die sich an der Ovation betheiligen, beim Kameraden Nikolai besichtigt werden.

— [Hausbesitzer-Verein.] In der gestern Abend abgehaltenen Versammlung des Hausbesitzervereins, welche in Winklers Hotel stattfand und gut besucht war, gab Punkt 1 der Tagesordnung, Ermittelung bezw. Feststellung des Prozentsatzes für Abnutzung von Gebäuden, zu langer eingehender Berathung Anlaß. Durch die aufgestellten Vergleiche wurde die Versammlung einstimmig dahin einig, daß die Dauer der hiesigen Verhältnissen entsprechend gebauten Gebäude durchschnittlich höchstens hundert Jahre betrüge und eine Abnutzung von mindestens ein Prozent in Ansatz zu bringen sei. Es wurde von älteren in der Versammlung anwesenden Herrn nachgewiesen, daß Gebäude nach einem Zeitraume von cirka 50 Jahren bereits als unbrauchbar abgebrochen werden mußten; es erscheint indessen den Verhältnissen entsprechend, daß insbesondere bei älteren Gebäuden ein Satz von 1—1½ pCt. des Werthes zu Grunde gelegt wird. Von dem Vorsitzenden wurden sodann noch die von der Miethseinnahme bei der Steuererklärung in Abzug zu bringenden Ausgaben näher erläutert. Ferner beschloß die Versammlung einstimmig, daß sämmtliche von den Mitgliedern im Bureau zur Vermiethung angemeldeten Wohnungen für die im Regulativ festgesetzten Gebühren im Wohnungsanzeiger der 3 Thorner Zeitungen zur Kenntniß des Publikums gebracht werden sollen. Reichen die für den einzelnen Fall festgesetzten Gebühren nicht aus, so übernimmt der Verein die Mehrkosten, unterläßt dagegen ein Mitglied die vorgeschriebene Abmeldung einer Wohnung nach deren Vermiethung über 24 Stunden, so hat das betreffende Mitglied die ganzen Annoncenkosten für sich allein zu tragen. Der Verein kann zu seiner Freude konstatiren, daß seine Zweckmäßigkeit mehr und mehr anerkannt wird, was durch den zahlreichen Beitritt neuer Mitglieder am besten bewiesen wird. Weitere Meldungen nimmt der Vorsitzende Herr Baumeister Sand entgegen.

— [Populär-wissenschaftlicher Vortrag.] Im großen Saale des Artushofes, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, hielt gestern Abend Herr Dr. Schwahn von der Urania-Gesellschaft in Berlin einen interessanten Vortrag über „Erdbeben." Ausgehend von den Wirkungen der Erdbeben, die er an Wandelbildern zeigte, schilderte der Vortragende besonders die Verwüstungen, welche die Erdbeben im Jahre 1881 auf der Insel Ischia in Italien anrichteten und stellte sie in plastischer Form dar. Nach einer Besprechung der Schüttergebiete, in denen die Erdbeben besonders häufig vorkommen, erörterte Redner die verschiedenartigen Formen der Erdbeben (vulkanische Erdbeben, Einsturzerdbeben, Dislokationserdbeben) sowie die Entstehung der Kettengebirge, welche von Falb auf eine durch den Mond im feuerflüssigen Erdinnern hervorgerufene Ebbe und Fluth zurückgeführt werden, während die andere Wissenschaft sie der fortschreitenden Schrumpfung der Erde und dadurch bewirkten Stauung der Erdrinde zuschreibt. Die Bewegungen der Erdbeben können durch den Seismometer (Erdbebenmesser) in vorzüglicher Weise graphisch dargestellt werden. Anhaltender Beifall belohnte den Vortragenden für seine hochinteressanten Ausführungen. — Heute Abend Experimentalvortrag über „Die Gesetze des Schalles und der Tonwelt".

— [Im Verein junger Kaufleute „Harmonie"] wird am Montag, d. 23. d. Mts., im Artushof Herr Rabbiner Dr. Rosenberg einen Vortrag über „Schiller's und Otway's Don Carlos und ihre gemeinsame Quelle" halten, zu dem mit Genehmigung des Vorstandes auch Nichtmitglieder eingeführt werden können.

— [Patentanmeldung.] Die Herren Franz Karwiese und Julius Frase in Thorn haben auf eine ausziehbare Gardinenstange ein Patent angemeldet.

— [Zugverspätungen.] Der gestern Abend 5 Uhr 58 Min. hier fällige Berliner Zug traf mit 40 Minuten Verspätung ein. — Auch der Berliner 7 Uhrzug traf heute Morgen mit 45 Minuten Verspätung hier ein.

— [Unfall.] Infolge Ausgleitens stürzte am 14. Januar der Rechnungsführer Betusa in Lulkau von einer 2½ Fuß hohen Treppe und zog sich eine Zersplitterung der beiden Handwurzelknochen am rechten Arme zu.

— [Gefunden] wurde ein Portemonnaie mit geringem Inhalt auf dem Altst. Markt; ein sogen. türkisches Tuch in der Gerberstraße; ein Schlüssel in der Elisabethstraße. Zurückgelassen wurden vor längerer Zeit zwei Schürzen in einem hiesigen Geschäfte. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,30 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Ein „Attentat" auf einen kommandirenden General. Unter dieser Spitzmarke bringt ein dänisches Blatt folgende lustige Geschichte: Einer der ältesten kommandirenden Generale Dänemarks, der bei seinen Untergebenen trotz seines Ernstes und seiner Strenge im Dienst sehr beliebt ist, war kürzlich der Gegenstand eines Attentats seitens seiner Adjutanten. Daß bisher Keiner auf den ernsten Zügen des Generals ein Lächeln erblickt hatte, bereitete ihnen Kummer; selbst ihr bester Humor und ihre trefflichsten Witze vermochten nicht das geringste Lächeln hervorzuzaubern; einer der Adjutanten, ein Premier-Lieutenant, der sich häufig durch witzige Einfälle auszeichnete, proponirte zum allgemeinen Erstaunen eine Wette, daß er am nächsten Tage Se. Exzellenz zum Lachen bringen werde. Die Wette wurde angenommen. — Als der General am nächsten Morgen das Bureau betritt, erhebt sich der dort weilende Premier nicht wie gewöhnlich von seinem Stuhle, um sein „Guten Morgen, Exzellenz!" zu sagen, sondern bleibt anscheinend vertieft über seiner Arbeit sitzen. Der General geht darauf leise hin, schlägt den Lieutenant auf die Schulter und sagt: „Guten Morgen!" Anscheinend ganz bestürzt springt der Herr Premier empor, nimmt eine stramme Haltung ein und erwidert mit gut gespielter Verwirrung: „Guten Morgen, Majestät!" Diese unerwartete Rangerhöhung war der Exzellenz zu viel; der General lachte laut auf und — der Herr Premier hatte seine Wette gewonnen.

Submissionstermin.

Nakel. Zur Herstellung der Durchstiche 1—29 behufs Begradigung der kanalisirten unteren Netze zwischen Schleuse XI (unterhalb Nakel) und Schleuse XII (bei Haltestelle Walden der Königl. Ostbahn, sollen rund 208,000 cbm Torfboden, gemischter Torf- und Sandboden, theils im Trocknen ausgehoben, theils unter Wasserhaltung ausgeschachtet oder ausgebaggert und nach Vorschrift und besonderer Angabe verbaut sowie die Ufer mit Flach- und Kopfrasen und mit leichtem Bohlwerk befestigt worden. Diese Arbeiten und Holzlieferungen sollen im öffentlichen Verdingungs-Verfahren in einem Loose vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf die Durchstiche 1 bis 29 in der kanalisirten Netze" sind postfrei bis zum Eröffnungstermin am Montag, den 30. Januar d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer des Regierungsbaumeisters Sonntag in Nakel einzureichen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. Januar.

			17.1.93
Fonds schwächer.			
Russische Banknoten		207,70	208,20
Warschau 8 Tage		207,50	207,70
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100,20	100,20
Pr. 4% Consols		107,20	107,20
Polnische Pfandbriefe 5%		66,20	66,60
do. Liquid. Pfandbriefe		63,60	63,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,20	97,20
Diskonto-Comm.-Antheile		186,50	188,50
Oesterr. Creditaktien		175,50	175,10
Oesterr. Banknoten		168,75	168,90
Weizen:	April-Mai	159,00	160,00
	Mai-Juni	160,50	161,50
	Loco in New-York	82½	83 c
Roggen:	loco	136,00	136,00
	Jan.	138,00	138,70
	April-Mai	140 00	140,70
	Mai-Juni	140,75	141,50
Rüböl:	Jan.	49,00	49,40
	April-Mai	49,60	49,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,00	52,30
	do. mit 70 M. do.	32,60	33,70
	Jan.-Febr. 70er	31,70	31,80
	April-Mai 70er	32,80	32,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten 4½%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	50,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	31,00 „	—,— „
Jan.	—,— „	—,— „	—,— „
	—,—	—,—	—,—

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 18. Januar. Nach den in der dritten Kommissionssitzung abgegebenen Erklärungen des Zentrums gilt die Militärvorlage in hiesigen politischen Kreisen für gesichert. Dieselbe dürfte mit einigen Modifikationen, speziell in Betreff der einzustellenden Mannschaften, im Plenum durchgehen und zwar mit allen Stimmen gegen diejenigen der Linken. Hierdurch werden natürlich alle Kombinationen über die Auflösung des Reichstages und den Rücktritt Caprivis gegenstandslos.

Halle, 18. Januar. In der Provinzial-Irrenanstalt Nietleben sind von den 18 Erkrankten an Cholera weitere 6 gestorben, sodaß bisher im Ganzen 13 Todesfälle vorkamen.

Wien, 18. Januar. Nach einer römischen Meldung hegt man in den dortigen politischen Kreisen, auf Grund der Eröffnungen, welche die englische Regierung der italienischen Regierung gemacht, die Ueberzeugung, daß die von England in Marokko eingeleitete Aktion eine ernste Wendung in der marokkanischen Frage nicht herbeiführen wird. Man setzt in die Loyalität Englands volles Vertrauen und ist überzeugt, daß eine Störung des gegenwärtig im Mittelmeer bestehenden Gleichgewichts von Seiten Englands nicht zu besorgen ist.

Kopenhagen, 18. Januar. Wie bei der diesjährigen strengen Winterkälte bereits vor einiger Zeit befürchtet werden mußte, hat die Reise des Königs nach Berlin aufgegeben werden müssen, da die Häfen sämmtlich durch Eis geschlossen sind.

Malaga, 18. Januar. Ein blutiger Zusammenstoß zwischen Schmugglern und Zollbeamten hat hier stattgefunden. Sechs Schmuggler wurden durch Schüsse schwer verletzt.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung.

Das städtische **Schankhaus Nr. 1** an der Weichsel vor dem Weißenthore soll auf fernere 3 Jahre vom 1. April 1893 bis 1. April 1896 **meistbietend verpachtet werden.**

Wir haben hierzu einen nochmaligen Licitationstermin auf

Mittwoch, den 1. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, wozu wir Pachtbewerber hierdurch einladen.

Die Bedingungen liegen in unserm Bureau 1 zur Einsicht aus.

Jeder Bieter hat vor dem Termine eine Bietungskaution von 100 Mk. bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 13. Januar 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das Quartal 1. Januar bis ult. März 1893 haben wir nachstehende **Holzverkaufstermine** anberaumt:

1. **Montag, d. 30. Jan. d. J., Vm. 10 Uhr, in Barbarken,**
2. „ **d. 6. Febr. d. J., Vm. 10 Uhr, im Oberkrug zu Pensau,**
3. „ **d. 27. Febr. d. J., Vm. 10 Uhr, in Renczkau,**
4. „ **d. 13. März d. J., Vm. 10 Uhr, in Barbarken.**

Zum Verkauf gelangen gegen Baarzahlung **in den Beläufen Guttau und Steinort** sämmtliche Brennholzsortimente aus der Totalität sowie Stubben und Reisig 1 aus den Schlägen, **in den Beläufen Ollek und Barbarken:** sämmtliche Brennholzsortimente in der Totalität und in den Schlägen, sowie ca. 600 fm. mittleres und geringes Kiefern-Bauholz, Bohlstämme und Stangen I.—III. Cl. im Schlage Jagen 50 und Jagen 31, und ca. 40 Stück Eichen-Nutz- und Schirrholz bis zu 1,08 fm Inhalt in den Jagen 41 und 31, sowie im Olleker Schlage.

Die betreffenden Belaufsförster werden auf Verlangen die Schläge vorzeigen.

Thorn, den 10. Januar 1893.

Der Magistrat.

Koksverkauf.

In unserer Gasanstalt wird bis auf Weiteres der Ctr. Koks mit 1,20 M. verkauft.

Thorn, den 18. Januar 1893.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von **Mocker**, Band 9, Blatt Nr. 6, Band 12, Blatt Nr. 302 und Band 14, Blatt Nr. 384, auf den Namen des Besitzers **Michael Heinrich Krüger II** eingetragene, zu **Mocker** belegenen Grundstücke sollen auf Antrag des Bäckermeisters **Hermann Schinauer in Brooklyn**, vertreten durch den Justiz-Rath **Scheda in Thorn** zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern, am

9. März 1893, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück **Mocker** Nr. 6 ist mit 1,41 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 57,02 a zur Grundsteuer, mit 305 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Nr. 302 ist mit 6,97 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 3,92,95 ha zur Grundsteuer und das Grundstück Nr. 384 mit 1,73 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 88,26 a veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 6. Januar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute zu Nr. 130 bei der Firma **Baumgart & Biesenthal** folgender Vermerk eingetragen:

Der Gesellschafter **Marcus Baumgart** ist aus der Gesellschaft ausgetreten und daher die Gesellschaft aufgelöst worden.

(siehe Firmenregister Nr. 893.)

Demnächst ist ebenfalls heute in unser Firmen-Register unter Nr. 893 die Firma **Baumgart & Biesenthal in Thorn** und als deren Inhaber der Kaufmann **Isidor Biesenthal** zu **Thorn** eingetragen.

Thorn, den 5. Januar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Eine größere

Mehl- und Getreidehandlung

in der Nähe einer Großstadt, seit 20 Jahren mit nachweislich g. Erfolg betrieben, ist v. 1./4. a. c. anderweitig **zu verpachten.**

Näh. in der Exp. d. Z. unt. Nr. **54.**

1 gut möblirtes Zimmer von sofort sehr billig zu verm. Culmerstr. 15, 1 Tr.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 894 die Firma **Marcus Baumgart in Thorn** und als deren Inhaber der Kaufmann **Marcus Baumgart** daselbst eingetragen worden.

Thorn, den 5. Januar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 895 die Firma **J. Schnibbe in Thorn** und als deren Inhaber der Kaufmann **Johannes Schnibbe** daselbst eingetragen worden.

Thorn, den 12. Januar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Verdingung v. Steinmaterial.

Zur Befestigung der Wegeübergänge und der Zufuhrstraßen zu den Bahnhöfen der Theilstrecke Striesau-Culmsee soll die Lieferung von

3013,2 cbm Pflastersteinen,
1197,2 lfdm Bordsteinen,
360,8 cbm Decklageschotter,
410,0 cbm Steinen zum Schlagen von Packlage-, Zwick- u. Decklagesteinen

verdungen werden.

Bedingungen liegen in dem Amtszimmer der unterzeichneten Bauabtheilung aus. Dieselben werden gegen gebührenfreie Einsendung von 1 M. (baar) durch die Bauabtheilung abgegeben.

Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift: „Materiallieferung für Wegeübergänge 2c." bis zum

30. Januar, Vormittags 12 Uhr,

zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird, porto- und bestellgeldfrei hierher einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Culmsee, den 12. Januar 1893.

Bauabtheilung.
J. V.
Wiesmann,
Königl. Regierungsbaumeister.

Bekanntmachung.

Zur Gewinnung von Bettungskies für die Theilstrecke Culmsee-Schönsee soll die Ausbeutung eines Kieslagers in der Gemarkung Siegfriedsdorf wiederholt verdungen werden.

Bedingungen liegen in dem Amtszimmer der unterzeichneten Abtheilung aus. Dieselben werden gegen gebührenfreie Einzahlung von 50 Pf. (baar) durch die Bauabtheilung abgegeben.

Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift „Kiesausbeute" zum

31. Januar, Vormittags 12 Uhr,

zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfinden wird, porto- und bestellgeldfrei hierher einzusenden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Culmsee, den 12. Januar 1893.

Bauabtheilung.
J. V.
Wiesmann.
Königl. Regierungsbaumeister.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister, im Museumkeller.
Cloak-Eimer stets vorräthig.

Danksagung.

Seit langer Zeit litt ich an einem Magenleiden, welches mir die heftigsten Schmerzen verursachte. Dazu gesellte sich häufiges Erbrechen, welches im Durchschnitt 2—3 mal täglich auftrat. Das Erbrechen hatte einen sauren und bitteren Geschmack, und ich ermattete dadurch außerordentlich stark. Ich wandte mich daher schließlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover,** der mich völlig wiederherstellte.
(gez.) **H. Fiesel,** Garmissen (Hildesheim).

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm 2c.** Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schachtel 50 Pf.

Ein gut erhaltener **Herrenpelz,** Bisamfutter und Nerzbesatz, ist billig zu **verkaufen.** Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Ein Spazierschlitten
von sofort zu verkaufen Strobandstraße 20.

Ein Platz zur Einrichtung eines großen Kohlen- u. Holzgeschäftes geeignet, in unmittelbarer Nähe eines frequenten Bahnhofs, ist von sogleich oder später **zu verpachten.** Näheres in der Exped. d. Ztg. unter Nr. **555.**

1 Wohnung zu vermiethen Fischerstraße 5.
Alb. Reszkowski.

1 Wohn. (1. Et.), 4 heizb. Zim., Entree, Küche u. Zub. v. April bill. z. v. Tuchmacherstr. 11.

Eine Wohnung zu vermiethen, Stube, Kabinet und Küche, Strobandstr. 8, 1.

W. z. 4 u. 2 Zim. n. Zub. Neust. Markt 18 **Schultz.**

Ein möbl. Zimmer mit Kabinet von sof. zu vermiethen Strobandstraße 20.

Möbl. Zimmer z. verm. Coppernikusstr. 39, 3.

Möbl. Zim. u. Kab., mit auch ohne Pension, zu verm. Heiligegeiststr. 10, prt. **Paczkowski.**

Folgende

Bekanntmachung.

Die im Amtsblatt Nr. 37 der Königlichen Regierung zu Marienwerder veröffentlichte Verfügung vom 7. September 1892, welche lautet:

„Auf Grund des § 8 des Krankenversicherungsgesetzes vom $\frac{\text{15. Juni 1883}}{\text{10. April 1892}}$ habe ich für den Regierungsbezirk Marienwerder den ortsüblichen Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter nach Anhörung der Kreis- und Gemeindebehörden wie folgt festgesetzt:

Ort	Für erwachsene (über 16 Jahre) männliche	Für erwachsene (über 16 Jahre) weibliche	Für jugendliche (unter 16 Jahren) männliche	Für jugendliche (unter 16 Jahren) weibliche
	Arbeiter			
Stadt Thorn	1,50 Mk.	0,90 Mk.	0,60 Mk.	0,60 Mk.

Die vorstehend aufgeführten neuen Sätze müssen vom 1. Januar 1893 ab angewendet werden und bilden von diesem Zeitpunkte ab den Maßstab nach welchem bei der Gemeindekrankenversicherung (§ 4) das Krankengeld (§ 6) und die Versicherungsbeiträge (§ 9) und bei den eingeschriebenen und sonstigen Hülfskassen ohne Beitrittszwang (§ 75), wenn deren Mitglieder von der der Gemeindekrankenversicherung und von der Verpflichtung einer nach Maßgabe der Vorschriften des Gesetzes errichteten Krankenkasse mit Ausnahme der Knappschaftskassen beizutreten, befreit sein sollen, das Krankengeld den in den betreffenden Gemeinden beschäftigten Personen zu gewähren ist."

wird hiermit nochmals zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, im Januar 1893.

Der Magistrat.

Allgm. Deutsch. Versicherungs-Verein

Danzig: Sub-Direktion Langenmarkt Nr. 32. — **Gegründet 1875.** Juristische Person. Staatsoberaufsicht. — **Stuttgart:** General-Direktion Uhlandstr. Nr. 5.

Wir bringen hiermit zur geneigten Kenntniß, daß wir Herrn

Baugewerksmeister CHR. SAND, Thorn,
Bromberger Vorstadt: Schulstraße Nr. 23

die General-Agentur für Thorn u. Bezirk

übertragen haben und derselbe bereitwilligst Auskunft ertheilt und Anträge entgegennimmt auf: Haftpflicht-, Unfall-, Kranken- und Invaliden-Versicherung, Sterbe-Kasse, Brautaussteuer- und Renten-Versicherung, sowie Versorgungs-Kasse.

Danzig, im Januar 1893.

Die Sub-Direktion des Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Vereins Stuttgart
Danzig, Langenmarkt Nr. 32.
Felix Kawalki.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich zum Abschluß vorstehender Versicherungs-Arten, ganz besonders aber zur

Haftpflicht-Versicherung für Hausbesitzer,

Prämie für Körperverletzung Mk. 1 p. a. pro 1000 Mk. Miethsertrag einschl. der eigenen Wohnung des Hausbesitzers, Minimalsatz Mk. 3 p. a. pro Haus,
Die Mitglieder des Hausbesitzer-Vereins genießen ganz besondere Vergünstigungen!

sowie zur

Haftpflicht-Versicherung für Arbeitgeber,

welche einer Berufsgenossenschaft und für solche, welche keiner angehören.

Thorn, im Januar 1893.

Chr. Sand, Baugewerksmeister,
Bromberger Vorstadt: Schulstr. 23.

Thätige Agenten werden in Thorn und allen Plätzen der Provinz gesucht.

Münchener Loewenbräu.

Jährliche Production 500 000 Hectoliter.

General-Vertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden von 20—100 Liter.
Ausschank Baderstraße Nr. 19.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden **ausverkauft:**

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten, Bauhölzer,
zu billigsten Preisen. **Julius Kusel.**

G. SOPPART, Thorn

Baugeschäft
Holzhandlung, Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk
Bautischlerei mit Maschinenbetrieb
Lager fertiger Thüren, Scheuerleisten, Thürbekleidungen, Dielungsbretter etc.

Ausführung ertheilter Aufträge in kürzester Frist.



Breitstraße 32
ist eine Wohnung, 2 Treppen nach vorn, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **S. Simon,** Elisabethstr. 9.

Eine kl. Wohn. von sofort od. 1. April zu verm. bei **A. Cohn,** Schillerstr. 3.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., heller Küche und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

Montag, d. 23. cr., Abends präzise 8 Uhr im Artushofe:

Vortrag

d. Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.
„Schiller's und Otway's „Don Carlos" und ihre gemeinsame Quelle."

Der Vorstand.

Die Einführung von Nichtmitgliedern bedarf der Genehmigung des Vorstandes.



Volksgarten.

Sonnabd., d. 21. d. M. 8 Uhr:
Große Maskenredoute.
Alles Nähere die Plakate.
Das Comitee.

Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr, frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.
G. Scheda.

Weinhandlung L. Gelhorn

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglich. Marken** in und außer dem Hause:

	1/10 Liter	1/4 Liter	1/2 Liter	1/1 Liter
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0,25	0,60	1,20	2,40
„ roth	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
„ halbsüß	0,25	0,55	1,10	2,20
„ süß	0,25	0,65	1,25	2,50

Ich wohne jetzt
Gerechtestr. 26, part.
Th. Kleemann, Klavierbauer u. -Stimmer.
Best. w. a. p. Postkarte und i. Laden angen.

Zu Bücherabschlüssen sowie sonstigen **Comtoirarbeiten** empfiehlt sich den Herren Kaufleuten
B. Boldt, Gerechtestr. 8.

Unterricht im Freihand- u. gebundenen Zeichnen ertheilt
Zeichenlehrer **Groth,** Mauerstraße 36.

Mein großer Saal

ist noch zur Kaisers-Geburtstagsfeier **zu vergeben.** **Paul,** Jacobs-Vorstadt.

2 Stück schöne liegende **Gasmotore**
von 3 u. 6 Pferdekräften sind billig unter bequemen Zahlungsbedingungen abzugeben. Die Maschinen sind sehr gut erhalten und werden mit Garantie geliefert. Offerten erb. unter **A. 250** an **Rudolf Mosse,** Thorn.

Elegante Schlitten

in verschiedenen Formen habe wieder vorräthig und verkaufe, um damit zu räumen, recht billig. **A. Gründer in Thorn.**

Daselbst können **Lehrlinge** zur Erlernung der Stellmacherei u. Wagenbauerei eintreten.

Eine alte aber noch sehr gut erhaltene **Zither** ist billig zu verkaufen Jakobsstr. 17a, 2 Tr. l.
Daselbst wird auch **Zitherunterricht** ertheilt.

Fuhrleute zum Ziegelfahren finden dauernde Beschäftigung. **Lüttmann,** Ziegelei Grembotschin.

Ein Schreiber

(Anfänger) wird gesucht. Wo? sagt d. E. d. Z.

Junge Mädchen,
welche das Nähen erlernen wollen, können sich melden bei **L. Kierstein,** Bäckerstraße 37.

Junge Mädchen erhalten gründl. Unterricht in der feinen Damenschneiderei bei Frau **A. Rasp,** Modistin, Breitestr. 38, III.

Ein Geldschrank,

fast neu, sowie **verschiedene Wirthschaftssachen** sind Umzugshalber zu verkaufen bei
Oscar Friedrich, Juwelier.

Eine **Gastwirthschaft und mehrere Speicherräume** zu verpachten bei
A. Wolff, Neustädt. Markt 23.



10 Stück Fettvieh
sowie
3 fette Schweine
stehen in **Mühle Frankstein** per Schönsee zum Verkauf.

200 Ctr. Krummstroh
kaufen **Gebr. Engel.**

Jeder Husten wird durch meine Katarrh-Pastillen binnen 24 Std. radical beseitigt. **S. A. Issleib.**
In Beuteln a 35 Pf. in **Thorn** bei **Ad. Majer,** Drogenhandl., Breitestraße und **C. A. Guksch,** Breitestraße.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.